

WIR EURO PÄER

Mitteilungsblatt der Union
Europäischer Föderalisten
(UEF) und des Bundes
Europäischer Jugend (BEJ)
Oberösterreichs

NUMMER
OKTOBER 2000
S 10,-, € 0,73
4010 Linz; Postfach 384

3/2000



Das neue Musiktheater ist die ökonomischste und zugleich künstlerisch verantwortungsvollste Lösung für ein zeitgemäßes räumliches Konzept des neuen Landestheaters. Bevor jemand „Nein“ zu diesem Theaterneubau sagt, möge er das derzeitige Landestheater besuchen und die Bedingungen überprüfen, unter denen die Schauspieler und Schauspielerinnen arbeiten müssen.

Musiktheater für eine europäische Kulturhauptstadt:

Linz muss aufholen

Im September 1998 war Linz die Kulturhauptstadt Europas. Das Brucknerfest und die Ars Electronica waren damals die kulturellen Zugpferde. Auch das oö. Musikschulwerk und die Landesausstellung waren über die Landesgrenzen bekannt.

Das Landestheater bildet einen wichtigen Bestandteil des kulturellen Lebens in Oberösterreich. Das Haus ist aber 200 Jahre alt, für Publikum und Schauspielaufführungen nicht mehr zeitgemäß.

Ein zeitgemäßer Ausbau am jetzigen Standort würde durch Auflagen des Denkmalschutzes ca. 2,5 Mrd Schilling kosten, den Theaterbetrieb unterbrechen und die Parkplatzmisere nicht lösen.

Nach jahrelanger Suche hat sich ein Neubau im Römerberg unter dem Linzer Schloss ergeben. Aus verkehrstechnischer, infrastruktureller und ortsbildnerischer Sicht der geeignete Standort, da unter anderem ein 40 Meter hoher Bühnenturm untergebracht werden muss. Das Parkplatzproblem wird durch eine zusätzlich gebaute Garage in den Römerberg gelöst, die privat betrieben wird. Dieser bombensichere Bau ist eine Investition für die nächsten Generationen.

Kultur kostet nicht nur, sie bringt auch einiges.

Das neue Musiktheater soll für die nächsten 200 Jahre Oberösterreich gute Chancen zu kulturellen Aktivitäten über die Landesgrenzen hinaus bieten. Im internationalen

Wettbewerb ist das kulturelle Angebot ein wichtiger Wirtschafts- und Tourismusfaktor, wie Wien und Salzburg zeigen.

Der Neubau sichert 500 Arbeitsplätze im Theater und schafft weitere 500 in der Bauwirtschaft. Die Investitionskosten (inkl. Indexanpassung) liegen bei 1,5 Mrd Schilling.

Obwohl die Kosten für Viele beachtlich sind, kann es sich

■ Identitätssymbol für Leistungsstandard und wirtschaftliche Stabilität in guten Zeiten

■ Identitätssymbol für Hoffnung und Menschenwürde in schlechten Zeiten

■ Identitätssymbol für jenen Teil der Bevölkerung, der selbst aktiv am musischen Leben teilnimmt (z. B.: 50.000 Musikschüler, 1.500 Musikschullehrer, 1.000 Musikstudenten, 600 Laienschauspieler, 20.000 Mitglieder in der Blasmusik, 40.000 Mitglieder in den oö. Chören, ...).

Mit seiner besonderen Qualität, positive Emotionen lebendig zu vermitteln, wird

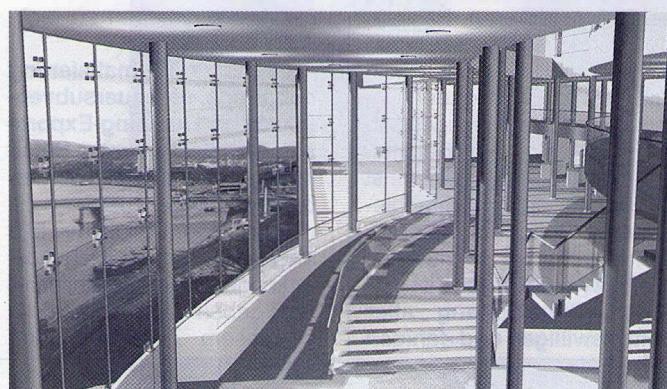
■ für ältere Menschen, die hier soziale Kontakte auffrischen können, die zwar das Leben kennen, aber dennoch die Illusion des Theaters als Gegenpol lieben.

Theater schafft Oberösterreich-Bewusstsein

Oberösterreich ist ein selbstbewusstes Land, das aber keineswegs an „Großmann-Sucht“ leidet: Selbstverständlich wird nicht der Maßstab der Wiener Bundeseinrichtungen in der Kultur herangezogen, aber zumindest den gleichen Standard wie die Steirer und Niederösterreicher sollten die Oberösterreicher nutzen können.

So ist beispielsweise in Niederösterreich der zentrale Ort des neuen Regierungsviertels in St. Pölten nicht ein Verwaltungsgebäude, sondern der Kulturbereich mit Festspielhaus, Ausstellungshalle und Klangturm.

Zentrale Standorte für Wirtschaft und Industrie werden im heutigen Wettbewerb unter anderem auch international nach dem Maßstab ihrer Lebensqualität gemessen – je hochwertiger etwa das Freizeit- und Kulturangebot, desto attraktiver auch der Standort. In der Personalauswahl von Führungskräften wird zunehmend auf eine musicale Bildung Wert gelegt, da im Computerzeitalter immer mehr humane und unkonventionelle Problemlösungsmethoden gefragt sind, die nicht aus einem mechanisierten Weltbild kommen. Die darstellende Kunst und besonders das Musiktheater ist in der Lage, ein solch nicht mechanisiertes Weltbild zu vermitteln.



ein so reiches Bundesland wie Oberösterreich zweifelsohne nicht leisten, auf eine moderne und funktionsfähige Spielstätte zu verzichten.

Theater – Kultur als Sinnvermittler

Dieses architektonisch attraktive Theatergebäude stellt einen neuen städtebaulichen Akzent und eine besondere Attraktion für den Tourismus dar. Ein neues Theater ist ähnlich wie das Brucknerhaus aber auch geeignet, zum Identitätssymbol und zum Wahrzeichen zu werden:

■ das Musiktheater mittelbar auch zum sozialen Ausgleichsfaktor:

■ für junge Menschen, die eine andere Sinngebung erleben als vor dem Fernseher, Computer und Musikautomaten,

■ für vom Alltag und einem schweren Beruf Belastete, die im Theater Entspannung suchen und Hoffnung schöpfen, vor allem im Musiktheater, weil die Musik Gefühle besser transportieren kann,

„Kerneuropa“ oder weitere schrittweise Entwicklung eines gemeinsamen Europas aller europäischen Staaten

Nachbetrachtung zum Europa-Forum Neumarkt von Heinz Merschitzka

Das diesjährige Europa-Forum im Juli d. J. im Karl-Brunner-Europahaus in Neumarkt/Stmk. war von der Kernfrage geprägt, ob sich die weitere Entwicklung der EU in Form einer abgestuften Integration (Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten) vollziehen sollte. Anstoß dazu war die viel beachtete Rede des deutschen Außenministers Joschka Fischer mit seinen persönlichen Visionen: Er regte den Ausbau der Europäischen Union zu einem Bundesstaat mit eigener Verfassung an. Eine Staatengruppe mit Deutschland und Frankreich in Schlüsselpositionen könnte mit einem neuen Europäischen Grundvertrag ein Gravitationszentrum bilden. Ein europäischer Präsident könnte von den Bürgern aller Mitgliedsstaaten direkt gewählt werden.

Ähnlich äußerte sich Frankreichs Präsident Jacques Chirac vor dem Deutschen Bundestag. Auch er sprach von einer europäischen Verfassung und von einer Avantgarde-Gruppe besonders integrationsbereiter EU-Staaten, die schneller und enger zusammenarbeiten. Diese Pionerstaaten könnten notfalls auch außerhalb des EU-Vertrages – etwa im Rahmen eines eigenen Sekretariates – zusammenarbeiten. Im Gegensatz zu Fischer unterstrich er aber die Bedeutung der Nationalstaaten.

Auch EU-Kommissär Franz Fischler schloss in seinem Interview mit den ÖÖ. Nachrichten vom 21. 7. 2000 die Bildung eines Kerneuropa als

Avantgarde nicht aus, betonte aber, dass diese sich nicht als eine Art Privatclub mit eigenem Clubhaus und eigener Verwaltung etablieren dürfe, zu dem andere nur erschwert Zutritt haben.

Dieses aktuelle Thema wurde auch in Neumarkt im Beisein namhafter Referenten (wie BM a. D. Dr. Willibald Pahr, Botschafter Dr. Wolfgang Wolte, Dr. Otto Schmuck aus Bonn, Prof. Claus Schön-dube aus Frankfurt, Dr. Albrecht Rothacher, EU-Brüssel u. a.) mit Teilnehmern aus elf europäischen Ländern ausführlich diskutiert. Im Kreise der Referenten fand sich diesmal aus Oberösterreich auch Univ.-Prof. Dr. Fritz Schneider mit einem Beitrag über die „Wirtschaftlichen Ängste im Rahmen der EU“ und Dr. Christoph Leitl als neuer Präsident der Wirtschaftskammer Österreich, der die Festansprache hielt.

Mehrheitlich wurde die Auffassung vertreten, dass sich die EU mit der Zielsetzung eines gemeinsamen Europas nicht in verschiedenen Integrationsstufen entwickeln sollte. Zu groß wäre die Gefahr eines neuen Nationalbewusstseins im größeren Rahmen der wirtschaftlich stärkeren Länder Europas und die nachhaltige Verfestigung der Unterschiede zu den übrigen Mitgliedsländern und Beitrittskandidaten. Anzustreben ist kein Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten, sondern eine schrittweise **Weiterentwicklung der EU unter Einbeziehung aller beitrittswilligen und -fähigen**

Länder unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Regionen und unter verstärkter Bedachtnahme auf eine unmittelbarere Volksnähe (keine Übermacht der Brüssel-Bürokratie).

So könnte ein gemeinsames Europa – in dem ein politisch, wirtschaftlich und sozial ausgewogenes Zusammenleben in Freiheit, Frieden und



Wohlstand gewährleistet ist – nicht eine Gefahr für andere, sondern ein Modell für alle Menschen in der ganzen Welt darstellen.

AKW-Temelin ohne UVP eine besondere Gefahr für die

Es geht auch um die Glau

Oberösterreichs Anti-Temelin-Initiativen und die La noch größerer Intensität fortsetzen.

Die wichtigsten inhaltlichen Schwerpunkte des Kampfes gegen Temelin:

Forderung nach einer UVP für die gesamte Anlage

Weitere Unterstützung der von tschechischen NGO's durchgeführten rechtlichen Schritte: Da die meisten Schritte ihre Wirkung im Bezug auf die Erteilung der Betriebsgenehmigung entfalten, ist für die Projektbetreiber im Extremfall mit jahrelangen Verzögerungen zu rechnen.

Intensive Thematisierung der Frage der quersubventionierten Dumping-Exporte aus Drittstaaten unter Beteiligung von Kernkraftwerken bei der EU: Anzustreben ist ein wirksamer Schutz des EU-Marktes. Es muss auch Auswirkungen auf den Beitrittsprozess geben. Tschechien muss in diesem Zusammenhang

klargemacht werden, dass Exporte unter gleichzeitiger Erhaltung der Monopolstellung von CEZ unrealistisch sind.

Keine Übergangsfristen für die Öffnung des Strommarktes in Tschechien:

Österreich muss auf EU-Ebene klarmachen, dass die von Tschechien beantragte Übergangsfrist in bezug auf die Liberalisierung des Strommarktes unter keinen Umständen geduldet wird und notfalls zur Aufrechterhaltung der Blockade des Energiekapitals führen wird.

Intensive Information der tschechischen Bevölkerung:

Durch den noch immer sehr beträchtlichen Einfluss der Atomlobby in den tschechischen Medien (Fernsehen, Rundfunk, Presseagentur, CTK, Wirtschaftsredaktionen bedeutender Tageszeitungen)

DÜSSELDORFER

Top Rein

REINIGUNGS GMBH & CO KG

A- 4010 LINZ
IGNAZ-MAYER-STR. 6A
TEL.: 0732 / 77 05 81-0
FAX: 0732 / 77 05 81-9

ÖNORM EN ISO 9002

WIR EUROPÄER 3-2000

Viel beachteter Vortrag im Landeskulturzentrum Ursulinenhof in Linz:
Altbischof Dr. Reinhold Stecher sprach am 19. September d. J. über

„Die moralisch ethischen Defizite unserer Epoche und die Chancen des Christentums“

Unser „way of life“ ist durch den Verlust der „Universitas“ geprägt. Der Trend zum Vor-dergründigen, zum momentanen Lust- und Glücksgefühl lenkt unsere Gesellschaft ab, sich einer Gesamtschau der Dinge zu widmen. Statt Wissen herrscht immer mehr chaotische Informationsflut.

Der Hintergrund verschwindet zu Flecken.

Ein weiteres Defizit unserer Epoche ist die schwindende Frustrationstoleranz.

Die Welt ist viel müheloser geworden. Mangelnde Opferbereitschaft und die Unfähigkeit, etwas aushalten zu müssen, sind die Folgen der ver-

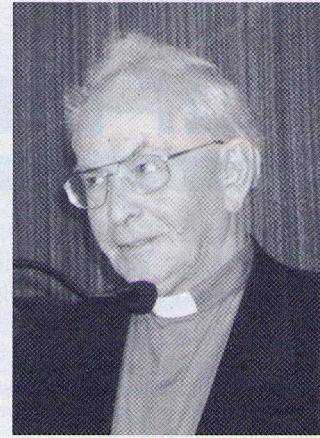
minderten Frustrationstoleranz.

Mit dem Trend zu neuen Sensationssportarten versuchen die Menschen hier Abhilfe zu schaffen.

Die Treue nimmt ab. Immer mehr Menschen wollen „single“ sein und somit unabhängiger. Man will sich so wenig wie möglich binden. Die soziale Wärme und die Geborgenheit gehen dadurch verloren.

Dankbarkeit ist keine Tugend unserer Epoche. Dafür gibt es verstärkt öffentliche Kritik und die Suche nach einem Schuldigen, wenn etwas schief geht.

Alle guten Dinge sind für uns selbstverständlich geworden.



Von ca. 30 im vergangenen Jahr durch die Bergrettung in Tirol geretteten Bergwanderern haben sich nur drei nachher bei der Bergrettung bedankt.

Die Chance im Christentum liegt darin, gegen diese Defizite anzukämpfen und die Sehnsucht der Menschen nach einem sinnhaften Hintergrund zu unterstützen. Wir müssen erfahren lernen, dass letztes Geborgensein in Gott zu finden ist.

Bevölkerung

bewürdigkeit der EU

Parteien werden den Kampf gegen Temelin mit

wird die tschechische Bevölkerung oft über Schlüsselthemen gar nicht oder nur verzerrt informiert. Ganz besonders gilt dies für alle Themenkreise, die mit der Nutzung der Kernenergie zusammenhängen. Eine Verbesserung des Informationsstandes der tschechischen Öffentlichkeit durch vermehrte, direkte Kontakte zu tschechischen Medien ist von Österreich, Deutschland und vor allem von der EU-Ebene sehr wünschenswert.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer: „Das Einschalten des AKW-Temelin war für die Menschen in unserem Land ein schwerer Schlag. Unsere Position hat sich sicher verschlechtert, aber der Kampf gegen Temelin ist nicht aussichtslos. Denn frühestens im Mai 2001 geht das AKW Temelin ans Netz.“

„Wir verlangen nochmals und noch energischer, dass sich die EU damit beschäftigt und sich nicht auf Bilateralität ausredet, wenn ein Mitgliedsland durch den Bau eines AKW's sowjetischer Bauart im Grenzraum ohne Durchführung einer UVP bedroht wird und der Errichterstaat sogar den Dialog verweigert. Da kann und darf Europa nicht schweigen, sonst bekommt die EU auch ein Problem mit

ihrer Glaubwürdigkeit“, betont Pühringer.

Den Kunden zu verstehen heißt,
sich in seine Lage zu versetzen.

Ramsauer & Stürmer
CONSULTING



- Strategieberatung
- Marketingberatung
- Organisationsberatung
- Training
- Management-Informationssysteme
- Innovations- u. Technologie-Management
- Reengineering, Kostenmanagement
- Personalentwicklung

RAMSAUER & STÜRMER CONSULTING GES.M.B.H.

A-4020 Linz, Museumstr. 9, Tel. +43 / 732 / 77 84 77, Fax +43 / 732 / 77 84 77-33
e-mail: consulting@rs-consulting.com, ISDN 77 69 42, <http://www.rs-consulting.com>

Linz Salzburg Wien Graz Prag Laibach Budapest

Der Präsident und sein Buch:

Nur Mut!

Gerade rechtzeitig vor seinem Wechsel nach Wien in die Bundespolitik hat Dr. Christoph Leitl seine Erkenntnisse als erfolgreicher Landespolitiker in einem Buch veröffentlicht.

Für ihn als neuen Präsidenten der Bundeswirtschaftskammer stellt dieses Werk einen wertvollen Leitfaden für sein neues Aufgabengebiet dar. Dieser Power-Guide behandelt 10 Ängste, die uns bewegen, und 100 Rezepte zu ihrer Bewältigung.

Bei jedem, dem eine größere Veränderung ins Haus steht, sollte dieses Buch in seinem Reisegepäck nicht fehlen.

Leitl zeigt auf der einen Seite die Probleme unserer Zeit auf und gibt Rezepte und praktische Anleitungen für eine optimale Lösung. Er kann dabei auch auf erfolgreiche Beispiele in der oö. Landespolitik hinweisen. Gewidmet hat Leitl all jenen dieses Buch, die zwar an ihre Zukunft glauben, aber noch etwas Ermutigung brauchen.

Thematisch sind folgende 10 Ängste aufgearbeitet, Rezepte dazu und Visionen bis 2020:

Angst Nr. 1: **Die Selbständigen-Pleiten-Angst**

Angst Nr. 2: **Die Job-Verlust-Angst**

Angst Nr. 3: **Die Qualifikations-Versagens-Angst**

Angst Nr. 4: **Die Versorgungs-Vorsorge-Angst**

Angst Nr. 5: **Die Staats-Lähmungs-Angst**

Angst Nr. 6: **Die Umwelt-Katastrophen-Angst**

Angst Nr. 7: **Die Technologie-Folgen-Angst**

Angst Nr. 8: **Die Europa-Identitäts-Angst**

Angst Nr. 9: **Die Globalisierungs-Fallen-Angst**

Angst Nr. 10: **Die Orientierungs-Krisen-Angst**

Abschließend sei angemerkt:

Haben Sie Angst? Angst vor rasanten Veränderungen

unserer Zeit, vor Versagen, vor Jobverlust, vor Pleite?

Sorgen Sie sich um unsere Umwelt und unseren Staat? Fürchten Sie sich vor offenen Grenzen und steigender Kriminalität?

Dieses Buch ist Medizin für alle, die nicht ganz sicher sind, ob sie die Anforderungen der Zukunft bewältigen können. Es ermutigt und ermuntert, Probleme aktiv zu lösen und Lebensangst durch Lebensfreude zu ersetzen.

Haben Sie vor allem Mut, dieses Buch zu lesen.

Erschienen ist es im Signum Verlag Wien-Hamburg 2000.

Im Buchhandel erhältlich unter der ISBN 3-85436-313-3

Der Power-Guide von Christoph Leitl



Veranstaltungshinweis

Am **11. November 2000 um 19.30 Uhr** findet im Bildungshaus St. Magdalena bei Linz das alljährliche Herbstseminar der EFB OÖ und des Europahauses Linz statt.

Das Thema diesmal lautet:

Europa der Bürger

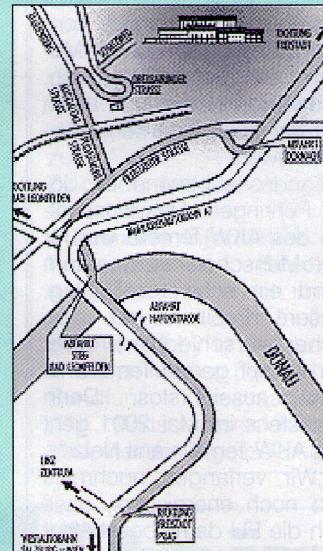
Referent: Prof. Claus Schöndube, ehem. Vizepräsident der UEF

Wir dürfen Sie dazu einladen und würden uns über Ihre Teilnahme freuen.

Anmeldungen telefonisch oder per Fax unter der Nummer 0 73 2/77 55 48 wünschenswert, wenn Sie eine Übernachtungsmöglichkeit brauchen.

Das Bildungshaus erreichen Sie unter Telefon 0 73 2/25 30 41-0.

So finden sie zum Bildungshaus St. Magdalena →



Erscheinungsort Linz P.b.b.
Verlagspostamt 4020 Linz
55783L86U

DVR: 064 86 55

675 34/43 ! 20

EUROPAHAUS LINZ

IM STEINFELD 22

A-4072 ALKOVEN

IMPRESSION:
Offenlegung: Grundlegende Richtung von „*Wir Europäer*“ ist die Förderung aller Bestrebungen zur friedlichen Integration Europas.
Medieninhaber: Europäische Föderalistische Bewegung und Bund Europäischer Jugend OBERÖSTERREICH.
Herausgeber:
Vorstand der EFB OÖ.
Verlagsleiter: Dr. Franz Seibert
Redaktion: Dr. Franz Kremaier, Josef Bauernberger, alle 4010 Linz, Postfach 384.
Satz und Repros: Manfred Prehofer, 4072 Alkoven
Druck: Gutenberg-Werbering GmbH, Linz